

Rede
der Staatssekretärin im Bundesministerium für Familie,
Senioren, Frauen und Jugend,
Juliane Seifert,
anlässlich des Werkstattgesprächs zum Achten Altenbericht
„Ältere Menschen und Digitalisierung“

Berlin, 5. Juni 2019

Rededauer: max. 10 Minuten

Es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrter Herr Professor Elmer,

(Prof. Dr. Arno Elmer, Geschäftsführer der IHP)

sehr geehrter Herr Dr. Timm,

(Herr Dr. Gerhard Timm, Geschäftsführer der BAGFW)

sehr geehrter Herr Professor Kubicek,

(Prof. Dr. Herbert Kubicek, Stiftung Digitale Chancen)

sehr geehrte Damen und Herren,

1. Einstieg: Wandel eine Frage der Perspektive

Der digitale Wandel macht sich auf, nicht nur unsere Wirtschaft, sondern auch unser alltägliches Leben umzukrempeln.

Es geht um mehr als automatisierte, vernetzte Maschinen, die hochauflösende 3D-Modelle für ein Werkstück in Sekundenschnelle von einem Standort zum anderen schicken und produzieren können.

Unser Zusammenleben, unsere Kommunikation, unsere Lebensgewohnheiten verändern sich.

Das muss nichts Schlechtes sein.

Wandel gehört zum Leben dazu.

Entscheidend ist, wie wir mit ihm umgehen.

Wir hatten vor knapp zwei Wochen Sascha Lobo im Ministerium zu Gast. Er hat uns auf ein kleines Gedankenexperiment mitgenommen.

Stellen wir uns vor, nicht der Buchdruck, sondern das Videospiel wäre vor rund 550 Jahren erfunden worden. Wie würden wir heute damit umgehen, dass unsere Kinder auf einmal Bücher für sich entdecken?

Viele Eltern und Großeltern würden sicher besorgt fragen: Was ist denn dieses Buch?

Früher hat das Kind immer schön interaktiv mit anderen gespielt. Sie haben gelacht, gemeinsam Welten erbaut, erforscht, interagiert.

Und jetzt sitzt das Kind nur da, völlig verloren in einer linearen Geschichte, ohne eigene Gestaltungsmöglichkeiten, ohne Kreativität – und ist gar nicht ansprechbar. Schrecklich!

Wie wir Wandel wahrnehmen und gestalten, ist oft eine Frage der Perspektive. Das gilt auch für die Digitalisierung.

Nur geht es heute nicht um die digital natives, die mit Computer und Smartphone, sozialen Netzwerken und Multiplayer-Spielewelten aufgewachsen sind.

Sondern um diejenigen, die sich mal mehr, mal weniger freiwillig in der digitalen Welt bewegen: Erwachsene und vor allem ältere Menschen, **die digital immigrants**.

Was bedeutet für sie die Digitalisierung?

Wie stellen wir die politische und gesellschaftliche Teilhabe von älteren Menschen im digitalen Wandel sicher?

Diese und viele andere Fragen haben Sie heute zu diesem Werkstattgespräch zusammengeführt.

Wir wollen **mit Ihnen darüber diskutieren, wie wir ältere Menschen** auf ihrem Weg in die digitale Welt besser begleiten, unterstützen und ihre Angebote für sie nutzbar machen können.

Schön, dass Sie hier sind.

Herzlich willkommen!

2. Digitaler Wandel: Chancen nutzen, Risiken beachten

Digitalisierung ist viel mehr als 5G, „World of Warcraft“, Hacker oder Darknet. Auch wenn wir Probleme wie Daten- und Identitätsdiebstahl nicht kleinreden dürfen.

Wir müssen ihre Risiken beachten, aber die Chancen nutzen. Die Digitalisierung bietet uns **viele Möglichkeiten**, unser gesellschaftliches **Leben besser und gerade für ältere Menschen einfacher zu machen**.

Ich denke dabei an das ältere Ehepaar, das nicht mehr gut zu Fuß ist und sich die Getränkekisten und saisonales Gemüse in einer Frischebox an die Tür liefern lässt.

Bestellt wird natürlich online, über eine App. Und Rezepte, die zu den Zutaten passen, werden kostenfrei gleich mitgeliefert.

Ich denke an die 70jährige Seniorin, die sich im Computerkurs des Mehrgenerationenhauses um die Ecke erklären lässt, wie ein Videochat funktioniert.

Und die sich dann eine Kamera kauft und das Chatprogramm installiert, um mit ihrer Tochter und ihrem Enkel in den USA in Kontakt zu bleiben, die sie sonst nur alle Jubeljahre sieht.

Auch die ein oder andere Beratung bei ihrem Hausarzt kann sie dann darüber erledigen, wenn dieser Videosprechstunden anbietet.

Ich denke an den 80jährigen Senior, der mit seiner Smartwatch sehr zufrieden ist.

Sie zeigt ihm nicht nur an, wenn jemand anruft – und er es nicht hört –, sondern verständigt automatisch seine erwachsenen Kinder und den Pflegedienst, wenn er mal stürzt.

Die Digitalisierung bietet uns allen unglaublich viele Chancen, wenn wir sie gestalten.

Das bedeutet:

Wir müssen dafür sorgen, dass **alle Menschen Zugang zu digitalen Angeboten haben.**

Eine digitale Spaltung darf es nicht geben.

Aber welche Voraussetzungen sind nötig, damit digitale Technologien auch ältere Menschen erreichen und ansprechen?

Welche Bedürfnisse haben Sie?

Welches Know-How ist vorhanden?

Wie können wir dafür sorgen, dass **alle Menschen die Möglichkeit haben, die nötige Medienkompetenz zu erwerben**, um sich im digitalen Raum sicher zu bewegen?

Kurzum: Wie können wir sicherstellen, dass die **Digitalisierung einen deutlichen Mehrwert** für ältere Menschen und unsere ganze Gesellschaft **schafft**?

3. Schluss: Bedeutung Achter Altersbericht und Dank

Meine Damen und Herren,
diese Frage bewegen uns im Bundesseniorenministerium – und Sie in diesem Werkstattgespräch.

Diese Fragen sind zugleich das **zentrale Thema des Achten Altenberichts**, der unter dem Titel „Ältere Menschen und Digitalisierung“ steht.

Die **Altenberichte haben der Politik in der Vergangenheit wichtige Impulse gegeben** und die politische Diskussion in der Seniorenpolitik mit geprägt.

Vor vier Jahren hat beispielsweise der Siebte Altenbericht eine Debatte darüber ausgelöst, wie wir ein würdiges und so lange wie möglich selbstständiges Leben im Alter gewährleisten können.

In der Folge hat es viele Anstrengungen gegeben, um diesem Ziel näher zu kommen:

mit Bundesprogrammen zu altersgerechtem Wohnen und unzähligen Programmen und Projekten vor Ort.

Das Leitbild der „Sorgenden Gemeinschaft“ wurde vielerorts aufgenommen.

Einen ähnlichen Impuls trauen wir auch dem Achten
Altenbericht zu und erhoffen uns von unserem heutigen
**Austausch wertvolle Hinweise für die Arbeit der
Kommission.**

Dafür findet der „Sozialraum digital“ in diesem neuen Format
statt: in kleinerer Runde, damit Sie uns direkte Rückmeldung
zum Altenbericht geben können.

Das hat es bisher in dieser Form nicht gegeben.

Und wir freuen uns, für diese Veranstaltung eine neue,
wertvolle Partnerin mit an Bord zu haben: die Stiftung Digitale
Chancen.

Sie alle bringen aus Ihren Arbeitsbereichen viel Erfahrung,
Expertise und ihr eigene Perspektive mit.

**Vielen Dank für Ihre Bereitschaft, mit uns gemeinsam für
ein gutes Älterwerden in der Digitalisierung zu arbeiten.**

Ich wünsche Ihnen spannende, informative Diskussionen und
gutes Gelingen.